

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Carmen Jelinek, Dekanin
Kaufungen

18.09.2010

„Das Zeitliche segnen“

Im Internet stieß ich auf die Frage: „Was passiert mit Hunden, wenn sie das Zeitliche segnen - werden sie verbrannt oder vergraben?“ Die Redewendung „Das Zeitliche segnen“ ist ja eine Umschreibung für den Vorgang des Sterbens. Es ist erstaunlich, wie häufig heutzutage umgangssprachlich „das Zeitliche gesegnet wird“. In den seltensten Fällen sind es Menschen, von denen gesagt wird, dass sie das Zeitliche segnen. Im Internet sind eher Werbeanzeigen von Firmen und Geschäften zu finden, die entweder Reparaturen von kaputten Geräten anbieten oder eher gleich neue Produkte anstelle der unbrauchbar gewordenen verkaufen wollen. So wie wir von Dingen sagen, dass sie ihren Geist aufgeben, obwohl sie gar keinen haben, so sprechen wir von Produkten, die das Zeitliche segnen, obwohl sie ja gar nicht segnen können.

Im Lexikon ist „das Zeitliche segnen“ im Zusammenhang mit anderen Ausdrücken für Tod und Sterben zu finden. Da ist von der alten Sitte aus dem 17. Jahrhundert die Rede, nach der sich der Sterbende auf den Tod vorbereitete und von der irdischen Welt, „der Zeitlichkeit“ Abschied nahm, indem er Gottes Segen auf sie herab wünschte. Es ist also Gott, der als Segnender den letzten Wunsch des Sterbenden erfüllt. Mir gefällt, wie Jörg Zink an diesen alten Sinn der Redewendung erinnert:

Es gibt ein schönes und wichtiges Wort, das unsere Voreltern gebrauchten, wenn sie ein gutes Abschiednehmen meinten. Sie sagten: Er oder sie ‚segnet das Zeitliche‘. Der Sinn dieses Wortes ist uns verloren gegangen mit vielem anderen, das kostbar gewesen ist,

Segen ist die Kraft, die Fruchtbarkeit bewirkt, Wachstum und Gedeihen.

Segnen heißt das Leben fördern und bejahen.

So segnet der Abschiednehmende sein vergehendes Leben.

Er segnet das Zeitliche und alles, was er geliebt hat.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Carmen Jelinek, Dekanin
Kaufungen

18.09.2010

Er schaut alles noch einmal dankbar und freundlich an.
Er wendet seine abnehmenden Kräfte den Zurückbleibenden zu
und gibt ihnen seine Liebe mit auf ihren Weg.
Er gönnt ihnen ihre weitere Zeit. Er wünscht ihnen Glück.
Er vertraut sie der Güte Gottes an.

So schließt er sein Leben in Liebe ab.
Und wird dabei zuletzt das Schönste, das er werden kann:
Ein Mensch, von dem Segen ausgeht.*

Mir gefällt die Vorstellung, im Sterben die Zurückbleibenden zu segnen. Der Abschied angesichts des Todes wird dabei bewusst gestaltet. Das hört sich anders an, als wenn es heißt: „plötzlich und unerwartet“ und „für uns alle unfassbar“ ist ein Mensch gestorben oder wurde „aus dem Leben“ gerissen.

Ja, das gibt es auch, dass alles ganz schnell geht und Abschied kaum möglich wird, aber viele Menschen haben eine Vorbereitungszeit vor dem Sterben. Wer dabei zurückschaut auf sein gelebtes Leben und auch eigene Schuld und Versagen nicht verdrängt und dem Tod ins Auge sehen kann, der wird denen, die er zurücklässt, ihr Lebensglück gönnen, der kann getrost „das Zeitliche segnen“.

**Zitiert nach: Deine Güte umsorgt uns. Gedanken, Segenswünsche und Gebete, ausgewählt und hg. von M. Schmeisser, Eschbach 1989, S. 90.*